

**100%
UNSCHULD**

**Besonders
geeignet zum
Reinwaschen!**



Whistleblower der Superreichen

Peter Buffet entlarvt die Philanthropie der Superreichen als Augenwischerei. Wird mit Wohltaten von den ursächlichen Problemen abgelenkt? Eine bisher kaum wahrgenommene, aber umso erstaunlichere Erkenntnis des Sohnes eines der reichsten Männer der Erde.

Andreas Bangemann

Edward Snowden und sein Aufdecken, des schamlosen und empörenden, in Deutschland die Grundrechte mit Füßen tretenden Spionierens der US-amerikanischen Geheimdienstbehörde NSA zeitigt Folgen. Nicht nur direkte für die Bürger der betroffenen Staaten, sondern auch indirekte. Im Hinblick auf die zahllosen »Mitwisser« in weiten Bereichen des öffentlichen Lebens. Während vieles auf die bewusste Förderung von Denunziantentum innerhalb der Bevölkerung als eine begrüßenswerte Entwicklung aus Sicht der Regierungen hindeutet, entläßt sich der Freiheitswille der Regierten durch das Aufdecken von Unrecht, Amoral und Verbrechen, welche sich innerhalb des Machtgefüges abspielen.

.....

Whistleblowing (siehe Kasten) wird zum „Roten Tuch“ für die Machtseite und zum gefeierten Instrument der Zornigen als ein Ausweg aus ihrer vermeintlichen Machtlosigkeit.

Der Mut Edward Snowdens, sowie der ungezählten vor ihm, die vergleichbare Bürden im Hinblick auf ihre persönliche Zukunft auf sich nahmen, hat Vorbildcharakter. Viele, die spüren, dass sie in Wahrheit aus ihrem Herzen eine Mördergrube machen, trauen sich angesichts der öffentlichen Reak-

tionen auf die angeblichen „Verräter“, ihr Wissen zu offenbaren.

Unter dem Titel »Der Karitativ-Industriekomplex« (*The Charitable-Industrial Complex*) schreibt Peter Buffet am 26. Juli 2013 in der »New York Times« über seine Erfahrungen und Gedanken zum Thema Philanthropie.^[1] Die Äußerungen, die er macht und die Schlüsse,

1 www.nytimes.com/2013/07/27/opinion/the-charitable-industrial-complex.html

die er dabei zieht, enthalten eine vergleichbare Brisanz in Bezug auf Kreise der Superreichen, wie die Enthüllungen von Edward Snowden für die verschlossenen Zirkel der Geheimdienste.

Peters Vater, Warren Buffet, laut Forbes-Liste viertreichster Mensch der Welt, setzte ihn in die gegründeten Wohltätigkeitsorganisationen und Stiftungen ein. Er erlebte die Folgen dieser karitativen Aktivitäten haut-

Ein Whistleblower (von engl. to blow the whistle, „in die Pfeife blasen“; im deutschen Sprachraum auch „Enthüller“, „Skandalauftreiber“ oder „Hinweisgeber“) ist eine Person, die für die Allgemeinheit wichtige Informationen aus einem geheimen oder geschützten Zusammenhang an die Öffentlichkeit bringt. Dazu gehören typischerweise Missstände oder Verbrechen wie Korruption, Insiderhandel, Menschenrechtsverletzungen, Datenschutzmissbrauch oder allgemeine Gefahren, von denen der Whistleblower an seinem Arbeitsplatz oder in anderen Zusammenhängen erfährt. Im Allgemeinen betrifft dies vor allem Vorgänge in der Politik, in Behörden und in Wirtschaftsunternehmen.

Whistleblower genießen in Teilen der Öffentlichkeit ein hohes Ansehen, weil sie für Transparenz sorgen und sich als Informanten selbst in Gefahr begeben oder anderweitige gravierende Auswirkungen auf ihr Leben und ihre Arbeit riskieren. Häufig werden Whistleblower gemobbt, ihr Arbeitsverhältnis aufgekündigt oder wegen Geheimnisverrats vor Gericht gebracht. Besonders bei hochbrisanten Themen wie Waffenhandel, organisierter Kriminalität oder Korruption auf Regierungsebene gab es Fälle, bei denen Whistleblower ermordet wurden oder auf ungeklärte Weise in relativ jungem Alter plötzlich verstarben oder vermeintlich Suizid begingen. In einigen Ländern genießen Whistleblower besonderen gesetzlichen Schutz.

Die gelieferten Informationen sind meist sensibler Natur und können etwa zur Rufschädigung von Personen und Institutionen beitragen. Es sind auch Fälle bekannt, bei denen Regierungen oder Regierungschefs aufgrund solcher Veröffentlichungen zurücktreten mussten, etwa die Watergate-Affäre. Daher versuchen die veröffentlichenden Medien oder Organisationen (wie etwa Wikileaks) in der Regel, die Glaubwürdigkeit und Echtheit der Informationen vor ihrer Publizierung gründlich zu überprüfen. Damit schützen sie sich auch vor späteren Vorwürfen mangelnder Sorgfalt und Manipulierbarkeit. Whistleblower sind oft die zentrale oder einzige Quelle für investigative Journalisten, die an der Aufdeckung von politischen Affären oder Wirtschaftsskandalen arbeiten.

(aus Wikipedia)

nah mit und genoss nicht etwa einfach dieses sich vermutlich angenehme Leben, sondern stellte die Beziehung zu den Zusammenhängen her.

Auf ihren Reisen für diese Aufgabe erkannten er und seine Frau, dass seine Arbeit eine Art „Wohltätigkeits-Kolonialismus“ darstellte. Sie nahmen zur Kenntnis, wie Anstrengungen, die sie in die Tat umsetzten, eine einzelne Situation verbessern konnten. Dennoch wirkten die wahren Ursachen der Zustände mit sich verstärkender Dynamik weiter.

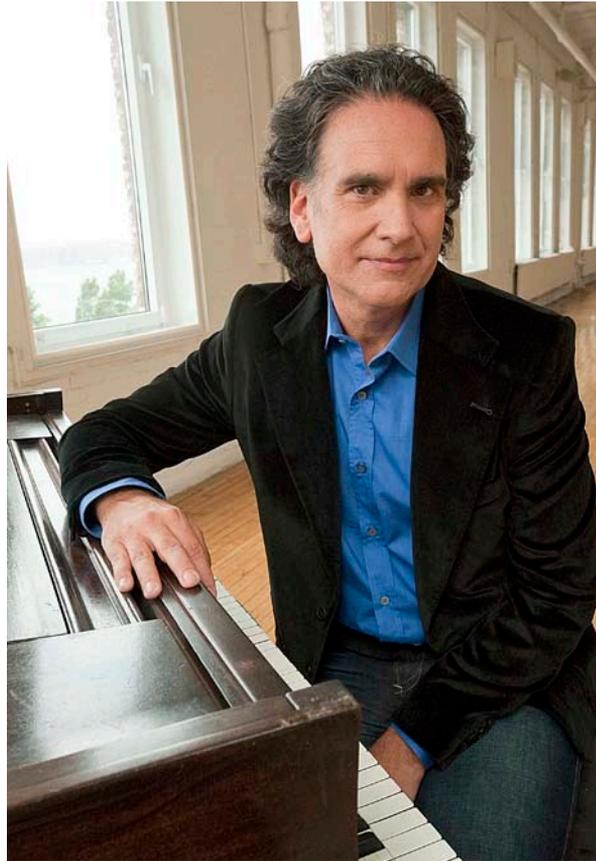
Je mehr Gemeinschaften durch das System zerstört werden würden, das die gewaltigen Vermögenszuwächse Weniger ermöglicht, um so heldenhafter klängen die Wohltaten der Nutznießer dieses Systems. In Wahrheit festigten diese karitativen Einrichtungen nur das Prinzip, das die Vermögenden nährt. Während die Reichen dadurch gut schlafen könnten, kämpfen stets mehr Arme um das tägliche Überleben.

Zitat Peter Buffet: *„Nahezu immer, wenn jemand etwas Gutes tut, ist auf der anderen Seite der Welt (oder auch nur auf der Straßenseite gegenüber) weiterhin ein Anderer eingesperrt in einem System, das es ihm nicht erlaubt, seine wahre Natur zu entfalten oder eine Gelegenheit zu bekommen ein Leben in Freude und Erfüllung zu führen.“*

Peter Buffet legt in dem Artikel den Finger noch tiefer in die Wunde und entschuldigt sich dafür sogar bei Freunden und lieb gewonnenen Weggefährten. Er offenbart, dass man von Seiten der Gebenden immer häufiger bei Wohltätigkeits-Projekten danach frage, was denn die „Rendite“ sei. Er führt die Mikrokredite als ein Beispiel an. Anstatt zu helfen werden dabei in Wahrheit die vermeintlich Geförderten in einer „Schule“ ausgebildet, welche die Abhängigkeit von Schulden und Zinsendienst lehrt.

Wenn Peter Buffet Einstein zitiert^[2] und beteuert, dass er im Rahmen seiner Arbeit alles tun werde, was dazu beiträgt, das Prinzip der Akkumulation zu überwinden, dann klingt das ernstgemeint. *„Wir brauchen ein neues Betriebssystem“. Und zwar kein 2.0 oder*

² „Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“, Albert Einstein



Peter Buffet, Foto: C. Taylor Crothers, Creative Commons (CC BY-SA 3.0), Quelle: wikipedia.org

3.0, das auf dem alten aufbaut, sondern eines das von Grund auf programmiert wird. Einen völlig neuen Code.“

Der Milliardärssohn verlangt, dass Geld für Konzepte ausgegeben wird, die jenes System zerschmettern, das aus der Welt einen einzigen gewaltigen „Markt“ gemacht hat. Solange Menschen sich selbst auf die Schultern klopfen, weil sie eine vermeintliche Wohltat hervorbringen, trieben wir ständig eine Armut-Produktion voran.

Der Artikel in der New York Times hat in den USA bereits Widerhall. Indirekt bestätigt werden seine Ansichten aus der Innenwelt der Wohltätigkeit auch von einer aktuellen „Barclays-Studie“. Demnach würden 97% der Reichen Geld für karitative Zwecke geben, aber nur ein Drittel davon mehr als 1% ihres Einkommens. Der Heiligenschein des amerikanischen Geschäftsmodells der Philanthropie ist beschädigt.

Die Aktivisten gegen die voranschreitende Privatisierungswelle der Bildungseinrichtungen in den USA waren die ersten, welche die Steilvorlage von Peter Buffet aufnahmen. Seit geraumer Zeit prangern sie an, wie Privati-

sierung von Bildung über ein scheinheiliges System an Wohltätigkeitsunternehmen, in Wahrheit ein Fitmachen für die Ansprüche eines auf höchstmögliche Rendite ausgelegten Bildungsmarktes ist. Bildung der öffentlichen Hand zu entreißen und es den Hedgefonds zur Vermarktung zu übergeben, schickt sich seit Jahren an, auch zum Exportschlager zu werden (Beispiel in Europa: Schweden). Dass das unter dem Deckmantel der Wohltätigkeit betrieben wird, hat schon einen ganz besonderen Beigeschmack des Infamen.

Bleibe zu hoffen, dass Peter Buffets Mut sich auszahlt. Im Sinne des Beginns einer weltweiten Diskussion darüber, wann und wie wir das als zerstörerisch erkannte System erneuern.

Die Snowdens und Buffets dieser Welt verdienen den besonderen Schutz der Bürgerinnen und Bürger, denn sie gehen persönliche Risiken ein für eine Sache, die allen zugutekommt. Es wäre fatal, ihnen nicht zu signalisieren, wie wertvoll ihre Haltung für uns ist, auch im Hinblick auf die Unzähligen, deren Auftauchen aus vergleichbaren inneren Nöten nur noch eines solchen Signals bedarf.

Die Politik versucht es mit Signalen unerbittlicher Härte gegen angebliche Verräter. Das ist immer offenkundiger die Verzweiflungstat eines Apparats, der eigentlich die Vertretung unserer Interessen – „so wahr ihnen Gott helfe“ – wahrnehmen. Die unwiderstehliche Kraft von Macht und Geld scheint im Vollgefühl nach errungener Legitimität bei nahezu allen zu einer abgehobenen Arroganz und Selbstgefälligkeit zu führen, welche die Auslegung von Grundrechten jenem System unterordnet, von dem man sich noch weitere Privilegien erhofft.

Das gleiche System, das Peter Buffet anprangert.

